

# Spangenberger Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
Fünf Grats-

für Stadt und Land.

Amtsblatt

für das

Rgl. Amtsgericht Spangenberg.

Beilagen:

"Handel u. Wandel".

"Spiel u. Sport".

"Feld und Garten".

Anzeigen Gebühr:  
Die gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pf.,  
für auswärtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.



Georg Roth, Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal!  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugsspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,  
monatlich 85 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag:

Nr. 4.

Donnerstag, den 14. Januar 1909.

2. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.  
Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen.

Spangenberg, 13. Januar 1909.

\*— Die am vergangenen Sonntag vom hiesigen Kriegerverein einberufenen Versammlung zwecks Gründung einer freiwilligen Sanitätskolonne war außerordentlich zahlreich besucht. Die Versammlung, zu der auch der Rgl. Landrat von Aschoff erschienen war, wurde eröffnet und geleitet durch den Vorvorsitzenden des Kriegervereins Herrn Fortasseffor Büß. Hierauf machte Herr Oberstabsarzt Dr. Reynmann-Cassel in einem kurzen Vortrag die Zuhörerschaft mit den Zwecken, Zielen und Pflichten der freiwilligen Sanitätskolonne bekannt und gab auf gestellte Fragen die diesbezüglichen Ausführungen. Herr Landrat v. Aschoff gab seiner Freude Ausdruck darüber, daß man in Spangenberg die Bildung einer Sanitätskolonne beabsichtigte und wünschte, daß Erfolg nicht ausbleiben möchte. Es meldeten sich dann eine ganze Anzahl hiesiger sowie auch Elbersdörfer Bürger zu dem freiwilligen Samariterdienst, sodaß die Errichtung der Sanitätskolonne wohl sicher ist. In seinem Schlussworte dankte Herr Asseffor Büß dem Herrn Redner für seinen schönen Vortrag und dem Herrn Landrat für sein Erscheinen. Bemerkten wollen wir noch, daß die erste Anregung zur Bildung einer Sanitätskolonne in Spangenberg von dem Kriegervereinsmitglied Herrn Wittenberg ausgegangen ist.

1.— Im ausverkauften Heinz'schen Saale fand am vergangenen Sonntag abend das II. große Streichkonzert, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Casseler Artillerie-Regiments, statt. Ein ausgewähltes Programm wurde geboten und reicher Beifall wurde der Kapelle nach jeder Vortragsnummer gespendet, sodaß einige Zugaben gegeben werden mußten. Besonders hervorheben wollen wir: "Chant du Rossignol", Solo für Piccolo-Flöte von Filippovskij, das außerordentlich gut gefiel.

2.— Wie die Königliche Eisenbahndirektion in Cassel bekannt gegeben hat, findet die Betriebsöffnung der Neubahnstrecke Bad-Wülfingen-Buhlen, welche zum 1. Januar 1909 in Aussicht genommen war, erst am 1. Februar 1909 statt.

\*— Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel, welche für die letzte Woche des Monats Januar in Aussicht genommen war, ist aus verschiedenen Gründen um einige Tage verschoben worden und wird nunmehr in der ersten Woche des Monats Februar abgehalten werden. Die Verhandlungen werden zwei Tage in Anspruch nehmen.

3.— In der am vergangenen Sonnabend im Gashof zur Stadt Frankfurt hier abgehaltenen Versammlung des Club "Gemütlichkeit" wurde zu den Punkten der Tagesordnung beschlossen: Am Sonntag den 14. Februar 1909 von Abends acht Uhr ab ein Fastnachts-Kappentänzchen im Saale des Gastwirts Chr. Enzeroth „zum deutschen Kaiser“, hier, abzuhalten; Gäste sind hierbei herzlich willkommen jedoch ist der Zutritt nur mit Narrenkappen — welche im Vorzimmer des Saales zu haben sind — gestattet. Bei der Neuwahl des getannten Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Als ersten Vorsitzenden Schuhmacher Chr. Siebert, als zweiten Vorsitzenden: H. Siebert, als Kassierer: Landbriefträger W. Landfield und als Schriftführer: Kaufmann Ed. Mohr. Zu Stellvertretern für Kassierer und Schriftführer wurden die Herren Klempner W. Lüthau und Steinbüchauer Karl Jenner gewählt. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an. Die rücksichtigen Beiträge wurden abtafertigt und als neues Mitglied wurde Herr Aug. Siebert II. einstimmig aufgenommen; auch der letzte Punkt der Tages-Ordnung (ein Fälschen Bier von ungenanntem Sender) wurde gründlich erledigt. Die Clubver-

sammlungen und deren Tages-Ordnungen werden den Mitgliedern für die Folge durch die Spangenberger Zeitung bekannt gegeben.

\*— Es geht auf Ostern zu und damit der Konfirmation entgegen, durch welche tausende von Knaben aus der Schule entlassen und einem bürgerlichen Berufe zugeführt werden. Da sehen wir denn jetzt wieder in den Zeitungen zahlreiche Lehrlingsgeschäfte von Handwerkern und sonstigen Gewerbetreibenden, die wir den betr. Eltern zur Beachtung bestens empfehlen möchten. Gerade im Handwerk bietet sich für intelligente junge Leute, die in der Schule etwas gelernt haben, mehr denn in manchen anderen überfüllten Berufen eine gute Aussicht auf eine spätere auskömmliche Existenz und man möge sich deshalb durch die Meinung, daß der Sohn etwas besseres, höheres werden müsse, als sein Vater, nicht verleiten lassen, diesen in solche Erwerbskreise einzuführen, von denen man sich so viel verspricht, die aber zum weitaus größten Teil für Eltern und Söhne arge Enttäuschungen bringen. Auch das sofortige Geldverdienen des jungen Mannes möge nicht in Frage kommen, drei oder vier Jahre Lehrzeit sind keine Eigentümlichkeit, aber das sichere Fundament für späteren Erwerb und für eine geschätzte Stellung im deutschen Gewerbsleben.

Mörshausen. Vor kurzem wurde im hiesigen Orte ein Gesangverein gegründet. Dirigent ist Herr Kandidat Hartwig. Genannter Verein zählt schon über 30 Mitglieder.

Piesse. In der Nähe unseres Ortes wurde am Sonntag abend, mit dem um 8 Uhr vorbeifahrenden Eisenbahnzug ein stattlicher Rehbock überfahren.

Albshausen Kr. Melsungen. Der seltene Fall, daß gleich zwei Mitglieder einer Familie zur letzten Ruhe gebettet wurden, ereignete sich am vergangenen Freitag hier. Unter großer Beteiligung von Freunden und Bekannten aus nah und fern wurden der 34-jährige Landwirt Konrad Ludwig und dessen 78-jährige Schwiegermutter zu Grabe getragen.

Philippsthal. Am Sonnabend nachmittag verunglückte der bei der hiesigen Gewerkschaft Hattorf beschäftigte Monteur Schürmann dadurch, daß er in dem Turbinenraum der elektrischen Zentrale hier, eine Starkstromleitung streifte. Der Tod trat auf der Stelle ein. Wie der Unfall sich zugetragen hat, weiß man nicht genau, da während desselben niemand zugegen war.

Bebra. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich am Montag morgen gegen 9 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof. Der Bahnhofarbeiter Werner aus Rotenburg wollte von der Nacharbeit nach Hause gehen und da er keine Zeit hatte betrat er ein Gleis, um so schneller zum Zuge zu gelangen. Es war jedoch anders über ihn bestimmt. Der D-Zug Frankfurt-Berlin kam heranbraust, und Werner wurde von der Lokomotive erfaßt, die ihm beide Beine abfuhr und den Schädel zertrümmerte. Der Tod trat sofort ein. Nur durch den Trauring konnte man den Namen feststellen. Der so jäh aus dem Leben geschiedene steht im Alter von 34 Jahren und hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Cassel. 30 Stück wertvolle Hühner wurden in der Nacht zum Sonntag aus einem Grundstücke der Mombachstraße gestohlen. Die Diebe erbrachten vom Friedrichshof aus ein und schlachteten im Stalle die Tiere ab.

Münden. Die Lungengehilstätte am Saume des Reinhardtswaldes nimmt jetzt nicht nur Rekonvalenteszenten aus dem Bereich des 11. Armeekorps auf, sondern aus allen Garnisonen des deutschen Reiches. Zurzeit sind acht Erholungsbedürftige aus Berlin, Lübeck, Hamburg, Darmstadt usw. hier anwesend.

Göttingen. Verbrannt hat sich am Sonnabend nachmittag ein 5-jähriges Mädchen des Lokomotiv-

führers L. von hier. Das Kind, welches bei den Großeltern am Kreuzberg in Pflege ist, hatte in einem unbewachten Augenblick mit Streichhölzern gespielt, wobei seine Kleider Feuer fingen. Da das Mädchen lebensgefährliche Brandwunden erlitt, mußte es sofort in klinische Behandlung gegeben werden.

Biegenhain. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend in dem Steinbruch der Niederhessischen Basaltwerke bei Friedigerode. Die beiden Arbeiter K. und Z. wurden durch herunterfallende Erd- und Steinschlägen getroffen. Z. kam mit leichten Verletzungen davon, K. dagegen mußte bewußtlos von seinen Kollegen in seine Wohnung getragen werden. Der schnell herbeigefeuerte Arzt aus Oberaula stellte eine Gehirnerkrankung fest. Der Zustand des Verunglückten ist sehr bedenklich.

Nesselrode bei Duderstadt. Hier ereignete sich am Montag ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein 13 Jahre alter Schulknabe schoß mit seinem Bogen einen aus Schilfrohr hergestellten Pfeil auf einen 11-jährigen Knaben. Der Pfeil traf das eine Auge, doch sofort ausließ. Der bedauernswerte Knabe befindet sich in der Klinik zu Göttingen. Hoffentlich gelingt es, die Kraft auf dem anderen Auge zu erhalten.

Siegen. Die Reichstagswahl in Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf hatte folgendes Ergebnis: Mumm (Christlichsoz.) 13429 Stimmen, Vogel (natl.) 7820, Nutzke (frs. Bgg.) 4567, Scharmüzel (Tr.) 3046, Schneider (christl. nat.) 1022, Gogwastki (Soz.) 1694 Stimmen. Es ist also Stichwahl zwischen Mumm und Vogel.

Aus der Röhn. Eine reizende Episode, die ein heiteres Licht auf unsere ländlich friedlichen Verhältnisse wirft, ereignete sich während des Nachmittagsgottesdienstes am Neujahrstag im Dorfe R. Sitzt da unter der andächtigen Gemeinde auch der greise Schäfer B., der schon an die 80 Jahre zählt. Ihn friert, denn die Kirche ist ungeheizt und die Predigt scheint noch immer kein Ende nehmen zu wollen. Da rafft er seine letzten Lebensgeister zusammen und ruft in kindlich bittendem Ton zum Prediger auf der Kanzel gewendet: "Herr Pfarr' härr's mi uff, mich friert's gar z'sehr!" Und wirklich erhört der gutmütige Pastor das Flehen des Greises und sagt schnell Amen. Aber was ist das? Statt daß die Orgel zum Lied erbraust, bleibt's stumm in der Kirche. Alles schaut und guckt nach dem Organisten und dem Luftmacher. Die aber waren nicht zu entdecken. Sie waren längst in ein warmes Nachbarhaus geflüchtet, um dort die gewohnte lange Predigt abzuwarten, nicht ahnend, daß der Schäfer heute ein frühes Amen gebieten würde. Der Pfarrer aber fasste sich schnell. Ein paar Schritte zur Orgel, ein Schulbus tritt die Bühle und brausend erön't durch das Kirchlein bald: "Das alte Jahr vergangen ist..."

Diesbaden. Im Rabengrund hat sich am Montag ein 13-jähriger Schüler, Sohn einer Witwe aus Durch vor Strafe für einen Diebstahl erhängt.

## Lezte Nachrichten.

New-York, 13. Januar. In der Liebranch Kohlemine brach plötzlich Feuer aus, durch das hundert Arbeitern die Ausfahrt versperrt wurde. Man fürchtet, daß sie alle verloren sind, da es unmöglich ist, Rettungstollen in die brennende Grube einzufahren zu lassen.

## Wetterbericht.

Au 14. Januar: Ziemlich heiteres, meist trockenes Wetter mit Frost. Später Trübung, wärmer, zuletzt Regen und Wind.

Au 15. Januar: Zuerst wärmer, windig, ziemlich trüb, Regen. Nachher kälter werdend, Schne, veränderlich.

Au 16. Januar: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, kälter, windlos. Schneefall.

# Amtliche Erklärung über den Neujahrsempfang des Kaisers.

Der Reichs- und Staatsanzeiger enthält folgende Erklärung: „Seine Majestät der Kaiser und König hat am 2. Januar, wie alljährlich, eine Besprechung mit den in Berlin zur Neujahrsgratulation versammelten kommandierenden Generälen abgehalten. Die Aufzügeungen Seiner Majestät waren nicht für die Öffentlichkeit bestimmt und hätten nicht den Gegenstand öffentlicher Kritik bilden dürfen. Trotzdem sind Nachrichten darüber in die Presse gelangt. Gegenüber den in ausländischen Blättern erschienenen Angriffen stellen wir fest, daß sich die Besprechung lediglich auf militärische Fragen bezog. Am Anschluß an eine Betrachtung der bei den letzten Manövern gemachten taktischen Erfahrungen wies Seine Majestät der Kaiser auf eine kürzlich erschienene akademische Studie hin, in der die Gestaltung des modernen Krieges und die Einwirkung der neuzeitlichen Waffen auf das Gesetz entwidelt sind. Die in dieser militärischen Arbeit auch enthaltenen politischen Gedanken und Ausbildungslinien in den Aussführungen des obersten Kriegsherrn nicht in Beirach.“

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Das Kaisermandat wird in diesem Jahre zwischen dem 18. (württembergischen) Armeekorps und dem 14. (badischen) Armeekorps stattfinden. Als Gelände wird voraussichtlich die Gegend zwischen Stuttgart und Heilbronn in Frage kommen. Für das Mandat werden auch wieder bayrische Truppen herangezogen werden.

Die Note der deutschen Regierung betrifft den Meldereit mit der Schweiz in erster Linie eine Verständigung zwischen deutschen und schweizerischen Müllern an. In Bern aber betrachtet man derartige weitere Verhandlungen zwischen den beiden seitigen Müllern als völlig aussichtslos, da auch die früheren Versprechungen gänzlich scheiterten. Deutschland verlangt, daß ein Schiedsgericht die Meldereite zu entscheiden habe, und eine Entscheidung darüber, ob die Schweiz berechtigt sei, in Anwendung des Schweizer Zollgesetzes einen Zollzuschlag auf deutsches Mehl zu erheben.

Der Entwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, der kirchlich vom Bundesrat genehmigt worden ist, wird in den nächsten Tagen dem Reichstage zugehen. Der Entwurf ist bereits veröffentlicht worden, hat aber auf Betreiben der Interessen noch manifistische Änderungen erhalten. (Der Entwurf bringt verschärzte Bestimmungen gegen schwindsüchtige Ausverkäufe und verbietet Nachschüsse bei Ausverkäufen. Der Polizei wird ein Kontrollrecht über den Warenbestand eingeräumt.)

Die Nachricht, daß die Wahl des Reichstagsabgeordneten von Kapfenberg (Wahlkreis Ost- und West-Sternberg) von der Wahlprüfungskommission ungültig erklärt worden sei, bestätigt sich nicht. Die Wahlprüfungskommission hat nur Erhebungen angeordnet.

Im Sieuerausschuß der bayrischen Abgeordnetenkammer gab der Finanzminister ein trübes Gutachten von den bayrischen Finanzen. Er erklärte, daß die nächsten Jahre einen gesteigerten Geldbedarf bringen würden. Wenn die Finanzreform nicht die nötigen Mittel gäbe, so würden die bayrischen Staatsteuern erheblich gesteigert werden müssen. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bundesstaaten nicht weiter mit

Matrikulabeiträgen belastet werden würden. Die verbündeten Regierungen schuldeten für 1908 an ungedeckten Matrikulabeiträgen etwa 80 Millionen M. Falls diese bezahlt werden mühten, so mühten für 1911 von Bayern für diese Beiträge aus dem Jahre 1908 allein etwa 9 Millionen aufzubrachten werden, was eine Steigerung der Steuern um zwanzig Millionen gleichläuft.

### Österreich-Ungarn.

Der Landtag im österreichischen Kronlande Krain ist mit groben Lärmern eröffnet worden. Die Slowenen überhäuften den Landespräsidenten Baron Schwarz wegen der blutigen Vaihacher Ausschreitungen im September v. mit Beschimpfungen, wie: „Mörder!“ „Kump!“ Seine Hände sind mit Blut bedeckt!“ Ein Abgeordneter hielt ihm eine blutige Manthette entgegen mit dem Ruf: „Das ist das Blut Ihrer Opfer!“ Der Lärm dauerte während der ganzen Gründungsrede fort und zwang den Präsidenten endlich, die Sitzung aufzuheben.

Die tschechisch-nationalsoziale Partei in Böhmen steht in starkem Verbacht, mit den Serben in landesversämerischer Absicht Fühlung genommen zu haben. Von der Polizeihörde in Prag wurde nämlich ein Telegramm aus Belgrad befohlen, daß die nationalsoziale Partei bloßgestellt. Es lautet: „Geld befindet sich auf Wege.“ Es ist sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

### Frankreich.

Frankreich hat für Marokko wieder einmal einen besonderen Wunsch. Es will die Abwendung aller Schwierigkeiten einer internationalen Konferenz, die unabhängig von der fremden Diplomatie in Langer arbeiten soll, übertragen wissen. Dieser Gedanke wird merkwürdigweise auf eine Zuschrift aus Berlin zurückgeführt. Man hält in französischen Regierungskreisen für möglich, daß einem solchen Organe die Ordnung gewisser finanzieller Angelegenheiten probeweise anvertraut werden könnte, da die Marokkobank sich für staatsfinanzielle Aufgaben höherer Ordnung als zu schwerfällig erweist.

### Valkanstaaten.

Der Stand der Verhandlungen zwischen den an der Balkan-Krise beteiligten Mächten ist nach wie vor derselbe. Der bisherige Notenwechsel bietet keinen Fortschritt auf eine Verständigung über die wichtigsten Punkte. Die Verhandlungen zwischen Wien und Konstantinopel, die in letzter Zeit sozusagen auf dem Toten Punkt angelangt waren, sollen demnächst wieder aufgenommen werden, mit welchem Erfolg, ist natürlich abzuwarten. Am wenigsten günstig stehen die Verhandlungen zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg. Unter diesen Umständen ist an den Zusammentritt der vielbefürchteten Balkan-Konferenz noch nicht zu denken. Da Serbien und Montenegro ihre Kriegsrüstungen eifrig fortführen, ist es nicht ausgeschlossen, daß es im Frühjahr zu einem bewaffneten Zusammenstoß kommt, wenn nicht schon vorher der von der serbischen Regierung geplante und unterstützte Bandenfall in Bosnien Österreich-Ungarn zu ernsten Abwehrmaßregeln zwingt.

In Mossul (asiatische Türkei) ist es zwischen Volk und Militär zu blutigen Kämpfen gekommen. Es waren 30 Tote und 40 Verwundete zu verzeichnen.

### Amerika.

Kurz vor seiner Amtsniederlegung hat Präsident Roosevelt noch einen Kampf mit dem Senat auszufechten. Das Haus hat einstimmig beschlossen, alle Postkästen des Präsidenten abzulehnen, wenn sie nicht in einem achtungsvollen Tone gehalten sind. In seiner letzten Botschaft hatte der Präsident einen Senator der Teilnahme am Landeswandel bezichtigt, was sich als ungerechtfertigt

zu erscheinen, trug sie stets einen ungeheuren falschen Kopf, der wie ein riesiges Vogelnest oben auf ihrem Scheitel befestigt war.

Der Graf, um acht bis zehn Jahre älter als seine Gemahlin, war ebenfalls mehr klein als groß und neigte wie jene zur Skorpulenz. Das glatt rasierte Kind und der gewaltige graue Schnurrbart verrieten den früheren Kavallerie-Offizier.

Der Graf saß auf einem Sessel, in nächster Nähe seiner Gemahlin.

In einiger Entfernung von dem gräflichen Paare, in einer Fensternische, stand eine junge Dame, mit dem Rücken an das Fensterbett gelehnt, so daß ihr Gesicht dem Innern des Salons zugewandt hatte.

Es war Komtesse Eva, die achtzehnjährige, einzige Tochter des gräflichen Paars, die verwitwete Braut des vor einem halben Jahr verstorbenen Majoratsvererben, Baron Kuno von Gröden. Die Komtesse war klein wie ihre beiden Eltern, aber von einem entzückenden Ebenmaß in den Formen ihrer jugendlichen Gestalt.

Ihr reizendes Gesicht mit dem kurzen Mundchen, das zwei wunderbare Zahnrächen barg, war umgeben von einer Fülle dunkelbraunen Haars, das in der Mitte einfach gescheitelt und zurückgekämmt, in zwei prächtigen Böpfen auf ihren Nacken niedersiefel.

Die Komtesse trug wie ihre Mutter, tiefe Trauerkleidung, nur mit dem Unterschiede, daß die Gräfin, wie immer, eine schwärzende Schlepprobe angelegt hatte und Evas Kleid kurz geschnitten war, wodurch ein Paar allerliebster kleiner Hügel entblüht wurden.

Ziemlich gleichzeitig blickte sie dem Eintretenden entgegen, denn sie war nur auf Befehl ihres Vaters im Salon erschienen.

erwiesen haben soll. Man erwartet in den Verhandlungen mit Spannung die Lösung des Konflikts.

### Asien.

Die chinesische Regierung, die es abgesehen hat, mit dem Vertreter der Mächte über das Amtsenthebung Juanchialais zu verhandeln, ist offenbar noch nicht schlüssig über die weiter zu erreichenden Maßregeln. Sicher ist, daß in Regierungskreisen darüber Uneinigkeit herrscht. Vielleicht kommt in diesem Augenblick ein Zusammenspiel der Mächte, das Friedlicher Reformen verlassen darf. Leider sind sich die Mächte auch diesmal nicht einig. Insolge dessen ist es möglich, daß die Regierung, die in diesem Amt unterlassen worden ist, davon ab, wie man die Entlassung Juanchialais in den Provinzen, wo er viele Anhänger hat, aufzunehmen versucht. In Peking ist das Gericht aufgelaucht, Juanchialai ist entlassen und verbannt worden, weil er den verstockten Kaiser Kawang fu habe vergiftet lassen. Es ist aber wahrscheinlich, daß die Regierung dieses Gerichts rechtlich erscheinen zu lassen.

Die gegen den Schah gerichtete Bewegung gewinnt in Persien von Tag zu Tag mehr Anhänger. In der Hauptstadt Teheran, wo die Macht des Herrschers noch am größten ist, wird bereits offen die Revolution ausgerufen. Inzwischen werden die unbefestigten Reaktionäre im Nordwesten des Reiches unter ihrem Führer Sattar Khan immer stärker. Sie haben jetzt sogar alle in diesem Gebiete liegenden Besitzungen des Schahs mit Beschlag gelegt und die Regierungstruppen, die sie daran hindern wollten, in die Stadt geschlagen. Überinstimmende russische und englische Meldungen aus der persischen Hauptstadt bezeichnen die Lage des Herrschers als sehr kritisch.

## Das Erdbeben in Südtalien.

Der Berichterstatter des „Berl. Vol.-Aga“, der im Automobil die Gebiete des Erdbebens in Kalabrien bereist hat, schreibt darüber u. a.: „Das ganze südliche Kalabrien ist scheinbar von den Bewohnern verlassen. Hier hat das Erdbeben am heftigsten gewütet und weit mehr Schaden an Gebäuden als in Reggio und Messina angerichtet. Gerade dort aber sind die Bewohner eigentlich sich selbst überlassen, obwohl sie mit Lebensmitteln versorgt sind. Im Automobil die Gegend abfahrend, habe ich hier keinen Menschen mehr unter Dach, sondern alle auf der Straße campieren gesehen. Diese verlassenen Ruinenorte sind es, die den schaurlichsten Eindruck hervorrufen; am gräßlichsten aber davon ist eigentlich zu sehen, wie die Bewohner rings um jene Ortschaften herumlungern den Menschen wieder in den Ursprung zurückfallen; sie kennen nur noch

### Hunger und Furcht.

nämlich Furcht vor den sich immer wiederholenden Erdbeben. In den letzten Tagen haben sich in dem ganzen Erdbebenengebiet die Erdfälle wie der toll. Glücklicherweise waren sie nur leichten Natur und haben wenig Schaden verursacht, hingegen die Bevölkerung von neuem erschreckt. Nachdem die Verletzten aus den zerstörten Städten und Dörfern zum größten Teil geborgen sind, ist die Hauptorgie der Rettungsmaßnahmen auf die Bergseilung und Unterbringung der vielen Tausende von Darbenden gerichtet. Am 7. d. erfolgte in Monteleone, das vor drei Jahren vom Erdbeben fast völlig vernichtet wurde, ein Erdstoß, der ein altes Haus umwarf und allgemeinen Schrecken verursachte. Die Bewohner eilten auf die Straße und übernachteten zum großen Teil im Freien.“

### Das zerstörte Messina.

Noch immer laufen Nachrichten ein, daß Leben aus den Trümmern Messinas ausgegraben werden. In welchem Zustande sich die Bedauernswerten befinden,

von Gröden.“ sagte der Diener, indem er sich tief vor Graf und Gräfin verneigte und dabei auf Leonhard zeigte.

Der Graf machte, fast ohne sich zu bewegen, ein kurzes entlastendes Zeichen mit der Hand.

Gräfin Petronella hielt ihr Lorong vor die Augen und musterte den sich zweimal verbeugenden Leonhard mit rücksichtlosem Hochmut.

Gestatten mir die Herrschaften,“ begann Leonhard, indem er mit gebogenem Rücken stehen blieb. „Ihnen meine Aufwartung zu machen und unterthänig Nachricht von meinem gnädigen Herrn Baron zu bringen.“

Die Gräfin ließ augenblicklich ihr Glas sinken und richtete einen Blick grenzenloser Überachtung auf ihren Gemahlin, als wollte sie sagen: „Der Mensch spricht eher, als er geagt werden kann.“ — Welche Schönheit! — Weise den Menschen in seine Schranken zurück!

„Unser Bettler,“ nahm nun der Graf das Wort, „wird Ihnen wohl vermutlich einen Auftrag an und auszurichten befohlen haben?“

„Nein,“ antwortete der schlaue Leonhard, der Schwäche des gräflichen Chepas leicht durchschaute, hatte, dem es aber darauf ankam, sich bei demselben in Kunst zu zeigen, „mein gnädiger Herr hat mich mit seinem Auftrage für den Herrn Grafen und die Frau Gräfin bestellt, da er mich einfachen Dienst nicht würdig hielt, der Vermittler eines Grußes bei seinen wohnen Verwandten zu sein.“

Er verneigte sich bei diesen Worten abermals.

Graf und Gräfin waren wohlgefällig. Sie fühlten sich angenehm beruhigt, daß dieser „Mensch“ sich der großen

Drei hohe Fenster, die diese Halle glänzend erleuchteten, waren zu mächtigen Gläsern erweitert worden, aus denen man auf einen Balkon hinaustrat, um dort die zauberhafte Aussicht auf die endlose Fläche der blauen Ostsee genießen zu können.

Neben der Waffenhalde lag auf der einen Seite der bildergeschmückte Ahnenaal, auf der andern die sogenannte Pfeilergalerie, ein sehr großes Gemach, um das in halber Höhe ein auf Pfeilern ruhender Altan sich hinzog, bestimmt, bei großen Festen die Mußkapellen aufzunehmen.

Durch diese Prachträume wurde Leonhard von dem Diener nach jenem Schloßflügel geführt, in dem sich die gräfliche Familie Ottinghausen aufhielt.

Diese Grädeln trugen in ihrer Ausstattung das Gepräge des vorigen Jahrhunderts. Die Wände waren mit Gobelins und seidenen Tapeten bekleidet, die Möbel vergolbt, die Polster der Sofas und Sessel mit seidenen Damaststoffen bezogen.

Der Bediente ließ Leonhard in einen Salon eintraten.

Auf einem Sofa saß eine Dame in tiefster Trauerkleidung, die Frau Gräfin Petronella von Ottinghausen, geborene von Tilly.

In ihrer Jugend war sie Hofdame bei einer Prinzessin gewesen; jetzt mochte sie fünfundvierzig Jahre zählen und ihre Schönheit, wenn sie jemals schön gewesen, war längst vergangen, aber der Stolz auf ihre weibliche Geburt war nicht nur gelebt, sondern mit den Jahren noch gewachsen.

Wolf dieser Tage auf dem Felde zu stellen und totzuschlagen.

**Altmoeschen.** Ein Schmiedemeister ohrfeigte seinen Lehrlingen dermaßen, daß dieser tot zu Boden stürzte. Der Meister stellte sich selbst der Polizei.

**London.** Nicht ohne Besorgnis werden die Schiffahrtsgesellschaften vernehmen, daß in der Nähe von Portland der englischen Marine ein außerordentlich stark wirkender Torpedo von ganz neuer Konstruktion, der bisher geheimgehalten worden, abhanden gekommen ist. Das Geschöpft hat einen Durchmesser von 21 Zoll und konnte eine Entfernung von 6000 Meter zurücklegen. Die Marinebehörden bieten alles auf, den Torpedo, der irgendwo in den Wellen des Kanals treiben könnte, wieder aufzufinden. Man hat bereits den Meereshohen an der Küste von Portland durch Taucher absuchen lassen und dabei auch einen Torpedo gefunden, aber einen andern, alten, der bereits vor sieben Monaten vermisst wurde.

**Cc Southampton.** Vor Einsäufen eines englischen Dampfers fiel den Passagieren ein Fahrgäst auf, der schon während der ganzen Fahrt ein sonderbares Benehmen an den Tag gelegt hatte. Er versuchte nämlich mit einem Spazierstock, an dem ein Faden hing, wie er selbst sich ausdrückte, Walfische zu angeln. Man brachte die Wahnsinnigen in Sicherheit und stellte aus seinen Parieren fest, daß er von Moskau aus über Sibirien und Japan nach Amerika gefahren war. Von da aus schiffte er sich wieder nach Europa ein. Aus einem Gedicht, das er als „Abschied an Moskau“ verfaßt hatte, geht deutlich hervor, daß er schon bei der Abreise verhaftet war.

**Turin.** Vor dem hiesigen Strafgericht ist gegen Professor Mauro Picet und Kaspar Berninghaus verhandelt worden, die des Betruges durch Spektakelationen in bezug auf die Produktion von Sauerstoff angeklagt waren. Der Gerichtshof hat Picet zu einem Jahre Gefängnis und 5000 Lira Buße verurteilt; Berninghaus wurde freigesprochen, weil seine Schuld nicht bewiesen werden konnte, doch wurde er mit Picet zusammen zivilrechtlich für den verursachten Schaden haftbar gemacht.

**New York.** Drei gleichzeitige große Brände verwüsteten hier die Geschäftswelt Bowery und Broadway und richteten für etwa 7 Millionen Mark Schaden an. Das neue Hochdrucköfenystem hat sich dabei als wirkungsvoll erwiesen. Ein Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

## Buntes Allerlei.

**Cc Was ist eine Milliarde?** Wohl schwerlich machen sich die meisten Menschen ein Bild davon, was eine Milliarde ist. Es ist aus diesem Grunde vielleicht nachstehende kleine Illustration angebracht. Eine Milliarde in Gold repräsentiert ein Gewicht von 322 589 Kilogramm. Räumlich könnte man damit einen Würfel legen, dessen einzelne Flächen 17 Quadratmeter groß wären. In einem Draht ausgemästzt, könnte man damit die ganze Erde umspannen. Eine Milliarde im Silber wiegt schon 5 Millionen Kilogramm, der Würfel müßte in diesem Falle Flächen von 477 Quadratmeter aufweisen. Zum Transport von einer Milliarde in Gold gehören 64 Waggons, die einen Schienenweg von etwa 400 Meter bedecken würden. Ist die Milliarde aus Silber, so braucht man schon 1000 Waggons, jeder Waggon zu 5 Tonnen, die 6 Kilometer lang wären. 6000 Menschen hätten zu heben, wollten jüne einen Goldblock von einer Milliarde heben und 32 000 Personen hätten zu tragen, wollte jeder nur 10 Kilo davon mitnehmen; 500 000 Personen wären es, wenn die Milliarde aus Silber bestände. Legt man eine Milliarde in Goldstücke aneinander, so erreicht man damit eine Länge von 1050 Kilometer, übereinander zu einer Säule gestapelt, würden wir eine Höhe von etwa 33 Kilometern erreichen.

„Und deiner Mutter,“ fügte die Gräfin hinzu.  
Der Graf verneigte sich ritterlich vor seiner Gemahlin und fuhr dann fort:

„Seit Jahren haben sich meine Berechnungen als richtig herausgestellt; wir haben viel erreicht, aber es läßt sich noch mehr erreichen.“

Aber Evas liebliches Gesicht slog eine zarte Nadel, aber von ihrem Vater vorher zurückgewiesen, sagte sie jetzt kein Wort. Sie schien gut zu verstehen, auf was er ansprach, als er davon sprach, daß noch mehr erreicht werden könnte.

„Hartwig,“ setzte der Graf seine Rede fort, „hat euch in Trauerkleidung gesehen, das wollte ich namentlich beweisen, als ich auch Eva bei seinem Empfang anwesend sein ließ; von morgen an, wo Baron Chlodwig seinen Einzug halten und Schloss und Dorf ihm zu Ehren geschmückt sein werden, würde ich euch stets in glänzender Toilette zu sehen. Ich werde ihm geschildert werden lassen, daß wir sein Er scheinen als eine Freudenzeit begrüßen.“

\* \* \*

Leonhard entwarf seine Pläne, als er die gräßliche Familie verlassen hatte.

„Jetzt war er über alle Verhältnisse im Schloß Grödenitz aufgefähr.

„Ihr wollt,“ sprach er zu sich selbst, „eure Tochter zur Frau des Majoratscherrn machen, das soll geschehen, denn es paßt auch in meinen Plan, und wir gewinnen in euch natißliche Bundesgenossen, die im Falle einer Entdeckung ihrem Schwiegersohn immerhin eine Hinterlair zur Rettung zu öffnen wissen würden. Und euer Schwiegerohn ist mit mir eins!“

sich leicht denken, da sie zehn Tage lang unter den Schuttmassen lagen. Die zuletzt ausgegraben waren waren alle noch lebend, jedoch wahnsinnig geworden. Die Soldaten haben damit begonnen, die Männer der Stadt mit Kraft zu begießen. Diese Arbeit wird acht Tage an Anpruch nehmen. Patrouillen durchziehen die Straßen und erschießen jeden, der sich ohne Erlaubnis in den Ruinen aufhält. An einem Tage wurden 90 Blunder erschossen.

### Die italienische Deputiertenkammer

hat eine außerordentliche Sitzung veranstaltet. In Anwesenheit von 400 Deputierten und vor überfüllten Tribünen eröffnete der Kammerpräsident die Sitzung. Er sprach von der tiefen Trauer, in die das Land durch den schrecklichen Untergang vieler blühender Städte versetzt sei, von der großen Leidnahme, die alle Völker an dem Geschick Italiens genommen haben, von der großen Tapferkeit, die Heer und Flotte Italiens sowie die herbeigeeilten Seelen der befreundeten Nationen gezeigt hätten. Er spricht all den Tapferen, den fremden Nationen und Souveränen den Dank des italienischen Parlaments aus. Als der Präsident der Opfer gedachte, die das Erdbeben erforderte, wurde seine Rede durch Tränen erstickt; als er sagte, Messina und Reggio müßten zu neuem Leben erwachen, folgte donnernder Beifall der Deputierten. Darauf erhob sich Ministerpräsident Giolitti. Er schloß sich den Worten des Kammerpräsidenten in allen Teilen an und wiederholte den Dank für die Hilfsleistung der fremden Nationen und Souveränen. Auch er sagte, Messina und Reggio müßten wiedererstehen, und dat den Präsidenten, eine Kommission zu ernennen, die ein Regierungsprojekt vorbereiten solle. Erneuter, nicht enden wollender Beifall erforderte. Der Kammerpräsident bestimmte für diese Kommission zwölf Mitglieder aller Parteien.

### Die deutsche Hilfe.

Das unter dem Protektorat der Kaiserin und Königin stehende deutsche Hilfskomitee hat bis jetzt schon annähernd 300 000 Mk. für die Notleidenden in Süditalien aufgewendet. Von dieser Summe sind 200 000 Mark dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz zum Anlaß von Materialien und Ausrüstung der Hilfsexpeditionen zur Verfügung gestellt, der Rest ist direkt an das deutsche Generalkonsulat in Neapel überwiesen. Aber diese Summen reichen bei weitem nicht, um auch nur einen kleinen Teil des ungeheuren Elends, das im Erdbebengebiet herrscht, zu lindern. Mit allem Eifer wird darum die Sammlung fortgesetzt. Auch von dem übrigen Auslande laufen in Rom und Neapel dauernd Unterstützungen ein. Gegenwart ist noch nicht einmal zu übersehen, welcher Mittel es bedarf, um den überlebenden Opfern der Katastrophe einen neuen Wirkungskreis zu schaffen. Am Augenblick gilt es nur, Hunger und Durst zu stillen, Kleidung und Obdach zu schaffen.

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Gestern.** Der von einer Fangreise zurückgekehrte Fischdampfer „Orion“ hat am 6. d. in der Nordsee die Leiche des am 12. Oktober v. bei der Ballon-Dauerweifahrt der internationalen Weltfahrt mit dem Ballon „Dergefäß“ des Oberhessischen Vereins für Luftschiffahrt verunglückten Leutnants Foerstch aufgefischt. Die Leiche wurde auf Grund von Legitimationsschriften, die man bei ihr fand, erkannt. Da sie bereits kurz in Bewegung übergegangen war, wurde sie in ein Segelboot geschnürt und im Meer bestattet. Am 12. Oktober v. waren die Leutnants Foerstch und Hummel mit dem Ballon „Dergefäß“ als Teilnehmer der Dauerfahrt, die anlässlich des Gordon-Bennettsiegens veranstaltet wurde, in Schmargendorf bei Berlin aufgestiegen. Als einige Tage seine Nachricht von den beiden Luftschiffen einließ, war man bereits sehr beunruhigt, und durch ausgefandene Torpedoboote wurde nach dem Schicksal der Vermissten geforscht.

„Die Bitte,“ fuhr Leonhard fort, „bei Euer Gnade vorgelassen zu werden, würzelt nur in dem Wunsche, meinen untertänigsten Reibet bezeugen zu dürfen, was mir der niedrigeren Dienerschaft gegenüber unerlässlich erschien; ich war bei dem Herrn Kanzleirat gewesen, allerdings im Auftrage meines gnädigen Herrn, um dessen Befehle hinsichtlich seines Kindes hier zu überbringen, da mußte ich mich doch ganz entschieden viel mehr der huldvollen Gnade des Herrn Grafen und der Frau Gräfin empfehlen. Das lag in meinem Respektgefühl.“

Die Gräfin warf ihren Kopf noch mehr hineinüber, als nahm sie die übertriebene Unterwerfung, die sich in Leonhards Worte dokumentierte, wie einen ihr schuldigen Tribut hin, der sich ganz von selbst verstand.

Auch der Graf ließ durch keine Ausdrücke merken, daß er Leonhards Artigkeit besonders hoch aufnahm, denn darin hätte eine Wertschätzung dieses Mannes gelegen, der in den Augen des Grafen und seiner Gemahlin doch nur zu der „höheren“ Dienerschaft gehörte.

Aber er richtete jetzt einige Fragen an Leonhard, die die Weise des Barons betrafen.

Darauf entließ er ihn.

Als Leonhard sich mit denselben Zeichen äußerer Unterwerfungsfähigkeit, wie er eingetreten war, auch entfernte, wandte sich der Graf an seine Damen, die keine Silbe mit dem Setztern ihres Verwandten gesprochen hatten, die Gräfin, aus Stolz, die Komtesse aufzufordern der eingeführten Sitte, die ihr verbots, in Gegenwart ihrer Eltern sich in einem Gespräch mit untergeordneten Personen zu mischen.

Diese Einrichtung war getroffen worden, da der

Die Befürchtungen, i.e. man wegen eines Unfalls gegangen wäre, fanden nur zu bald ihre Bestätigung. Am 17. Oktober meldete der Telegraph aus London, daß die Hölle des Ballons „Dergefäß“ vom Korb abgeschnitten, etwa 100 Meilen nordwestlich von Helgoland durch einen von Königsberg kommenden norwegischen Dampfer aufgefunden wurde und nach Plymouth eingebraucht worden sei. Die Hoffnungen, daß die Insassen der Gondel von einem vorüberfahrenden Dampfer aufgefunden und an Bord genommen worden seien, hielten sich leider nicht erfüllt. Alle Bemühungen, die Verunglückten zu entbeden, waren vergebens, und im November v. hatten auch die Angehörigen der Vermissten deren Todesanzeige veröffentlicht. Leutnant Foerstch, der Sohn eines höheren Justizbeamten, stand ebenso wie sein Begleiter, Leutnant Hummel, noch in sehr jugendlichem Alter.



Leutnant Foerstch †.

**Diedenhofen.** Wegen der kürzlich erfolgten Kundgebungen während einer französischen Vorstellung im hiesigen Theater wurde den Offizieren der Garnison Diedenhofen der Besuch französischer Vorstellungen unteragt.

**Hamburg.** Ein Zopfschneider, der auf den belebtesten Straßen sein Unwesen trieb, war dabei abgefaßt worden, als er ein junges Mädchen ihres Haarschnauders beraubten wollte. Der Unhold hatte das abgeschnittene Haar verkauft. Er erhielt sieben Monat Gefängnis.

**Oppeln.** Ein Dynamitattentat gegen einen Schnellzug war auf der Bahnstrecke zwischen Ruda-Polenie und Gliwitz-Kolonie geplant. Zwei Beamte der „Königin-Luis“-Grube fanden auf dem Gleis eine Dynamitpatrone. Kurz nachher passierte ein Schnellzug die Strecke. Die Zündschnur, durch die die Patrone zur Explosion gebracht werden sollte, stammt von der Grube „Brandenburg“.

**Einöd (Pfalz).** Hier fiel beim Töten von Großvieh einem Tiere die Schußmasse ab. Die Waffe entlud sich und tötete den Meiermeister.

**Straßburg.** Wie der „Straß. Post“ aus Übersträß gemeldet wird, haben sich nach längerer Abwesenheit wieder Wölfe im Elsass eingestellt. Ein besonders großes Tier wurde in der Nähe des Schafflasses eines Landwirts gesehen. Junge Burschen bewaffneten sich mit Schrot und Schaufeln und verfolgten das Tier. Es gelang dem Tiere aber, in den nahen Wald zu entkommen. Seitdem ist das Tier wiederholt in den Ort gekommen. Dagegen gelang es, einen kleineren

holt veranschlagt hatte, freundliche Worte an Untergebene oder bürgerliche Beamte zu richten, die von ihren stolzen Eltern für allzu herablassend erklärten waren. Durch solche Zurückhaltungen wurde, nach der Ansicht des gräßlichen Elternpaars, die Stellung gefährdet, die man laut Stand und Namen zu behaupten hatte.

„Mit erhöhtem Interesse und recht beruhigt sehe ich jetzt der Ankunft Chlodwig entgegen,“ sagte der Graf zu seinen Damen, „nicht nur dem Namen und dem Blute nach, sondern auch aufzuge seiner Ansichten gehört er zu den Unfrigen. Die Wahl seines in jeder Hinsicht gut geschulten Dieners läßt darüber keinen Zweifel. Nur Herren, die zu befehlen verstehen, erziehen sich solche Dienner.“

„Der Mensch,“ lispelte die Gräfin, „hat allerdings gute Manieren, so weit bei einem solchen Menschen Manieren bemerkt werden können.“

„Seine Augen gefallen mir nicht,“ sagte die Komtesse, „die nach der Entfernung Leonhards ihren Fensterplatz verlassen und sich neben ihre Mutter gesetzt hatte.“

Der Graf warf seiner Tochter einen mißbilligenden Blick zu.

„Liebe Eva,“ tadelte die Gräfin, „man bemerkt die Augen eines Dieners nicht.“

„Ich meine den Ausdruck derselben, Mama! Die Augen dieses Mannes erschrecken mich beinahe; der scharfe und sprühende Blick derselben stand im Widerspruch mit der Unterwürfigkeit seiner Rede, so daß ich unwillkürlich denken mußte, er —“

„Stim,“ unterbrach sie ihr Vater, „sange nur nicht an zu denken. Von Denken bis zum Philosophieren ist nur ein Schritt und beides will sich für eine junge Dame wie du, wenig schämen. Das Denken über-los nur mir.“

**Handelsregister.**  
Die offene Handelsgesellschaft S. & J. Goldschmidt in Spangenberg ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Isaak Goldschmidt in Spangenberg ist alleiniger Inhaber der Firma.

Spangenberg, den 5. Januar 1909.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

Die Eintragungen im Handelsregister und im Genossenschaftsregister werden seit dem 1. Januar 1909 nicht mehr in der „Hessischen Morgenzeitung“, sondern in der „Spangenberger Zeitung“ veröffentlicht.

Spangenberg, den 9. Januar 1909.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

Zu Gemäßheit des § 25 der Wehrordnung ergeht hierdurch an alle zur Zeit sich hier aufhaltenden und gefestigungspflichtigen Personen, welche sich im militärischen Alter befinden und eine endgültige Entscheidung der Erjagdehöden wegen ihrer Militärverhältnisse noch nicht erhalten haben, die Aufforderung, sich am Montag, den 18. ds. Ms., von nachmittags 3 Uhr an unter Vorlage ihrer Geburts- und der bei etwaiger früherer Gestellung erhaltenen Löhnungsscheine im hiesigen Bürgermeisteramt zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, bei Melbung der gesetzlichen Nachteile.

Für solche Militärischpflichtige, welche ohne an einem anderen Orte des deutschen Reichs einen dauernden Aufenthalt zu haben, abwesend sind, haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherrn die Anmeldung zu bewirken.

Spangenberg, den 13. Januar 1909.  
**Der Bürgermeister.**  
V. Bender.

**Bekanntmachung.**

1. Es wird zur Vermeidung von Unglücksfällen und Bestrafungen darauf besonders hingewiesen, daß das Schlittenfahren mit kleineren Schlitten, sowie das Schlittschuhlaufen und das Anlegen von Schurrbahnen in den Straßen der Stadt Spangenberg verboten ist.

Übertretungen werden bis zu 30 Mk. bestraft, auch wird die Wegnahme der Schlitten verfügt werden.

Eltern und Vormünder haben für die Nebertretungen der Minderjährigen zu haften.

2. Auf die Polizei-Verordnung vom 30. Juli 1908 betreffend das Befreuen der Straßen der Stadt bei Glatteis und das Beseitigen des Eises vor den Häusern wird nochmals hingewiesen.

Spangenberg, den 8. Januar 1909.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
V. Bender.

**Bekanntmachung.**

Auf den Landwegen ist das Anlegen von Schurrbahnen, welche dem freien Verkehr gefährlich sind und das Schlittenfahren mit kleineren Schlitten, sowohl außerhalb wie innerhalb der Ortslage der Umgebung von Spangenberg und Elbersdorf strengstens untersagt. Die Herren Lehrer werden erucht, dieses den Kindern mitzuteilen, damit die Kinder der Bestrafung entgehen, dagegen werden die Erwachsenen bei Übertretung sofort zur Anzeige und erheblichen Bestrafung gebracht.

Elbersdorf, den 12. Januar 1909.  
**Der Straßenmeister.**  
A. B. M. A. n. n.

**Lehrverträge**

nach Vorschrift der Handwerkskammer hält vorrätig  
**G. Roth**, Buchdruckerei, Spangenberg.

**Sophie Spangenthal**  
**Hermann Löwenheim**  
Verlobte  
Spangenberg Dransfeld  
Januar 1909.

Friedrichstraße 207.  
**Fleischhacfmashinen**  
sowie Ersatzteile  
offiziell billig  
**H. Mohr.**

**Bibeln**, neue Testamente,  
Stark's Gebetbuch,

**Gesangbücher** Kleines u. großes  
Format, mit und  
ohne Goldschnitt,

christliche und klassische

**Bergfizmeimicht** empfiehlt

**G. Roth, Spangenberg**,  
Buchhandlung - Buchdruckerei.

Im März ds. Js. erhalte ich einen Wagen

## Träger u. Säulen

Bestellungen hierauf nach genauen Maßen nehme schon jetzt entgegen.

Außerdem halte mich bei Bedarf in

**Bauartikeln** als:  
Prima Portland-Cement, Isolier- und  
Dachpappen, Dielen, Bretter, Latten,  
Stollen und Stiften  
bestens empfohlen.

## Sal. Spangenthal.

# Rechnungen

in allen Größen stets vorrätig und empfiehlt billigst

**G. Roth**, Buchdruckerei.

## Wildschaden

wird nicht vergütet — aber verhütet.

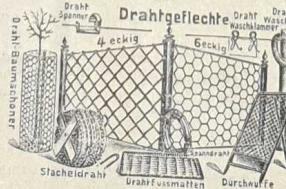
### Zu Einfriedigungen:

**Stacheldraht** stark verzinkt, vierseitig eng besetzt,

**Draht** stark verzinkt, hält 20—30 Jahre,

**Drahtkrampen** zum Befestigen,

**Drahtgeflechte**.



Ausnahmepreis bei größeren Mengen.

## M. J. Spangenthal Ww.

Mindestens 10% niedriger sind meine Preise, als die der auswärtigen Versandgeschäfte; vergleichen Sie die Preise.

## Dürkopp-Nähmaschinen, Fahr- u. Motorräder

empfiehlt billigst

**L. Mohr**, Cassel, Hohentorstraße.

**Reparaturen** werden sorgfältig und billig ausgeführt.

**Scheunen**

frisch angelommen, empfiehlt  
**H. Mohr.**

Ein Paar schwere  
**Bugochsen**

verkauft **Heinrich Groh**, Eubach.

Echter schweizer Ziegenbock  
9 Monate alt, ist billig zu verkaufen.

**Michel Kühlborn**, Schnellrode 47.

Ein großes helles  
Zimmer nebst Schlafkabinett  
im guten Hause von einer Dame ge-  
sucht. Offeren u. **M.** befördert die  
Expedition ds. Bl.

Eine Wiese an der Weissenburg  
in der Spangenberger Gemarkung  
legen, 59 ar 29 qm groß, bin ich  
willens zu verkaufen oder zu verpachten.

**Joh. Borschel**, Weidelbach.

**Gasthof zur Stadt Frankfurt**  
Spangenberg.

Das vorzügliche  
**Chattenbräu**

nach Münchener Art gebraut  
ist wieder frisch eingetroffen.

**H. Siebert**, Gastwirt.

**Gemischter Chor**  
„Liederkränzchen“.

Morgen Donnerstag abend:  
**Gesangstunde** im Vereinslokal.

**Turn-** Froher  
**Verein** Mut.

Sonnabend, den 16. Januar,

abends 9 Uhr:  
**Ordentliche**

**Hauptversammlung**  
im Vereinslokal.

Tagessordnung:  
1. Vorlage des Kassenberichts.

2. Wahl des Vorstandes und der ver-  
schied. Ausschüsse.

3. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Königl. Schauspielhaus Cassel.**

Donnerstag, 14. Jan., 7 1/2 Uhr: Die lustige  
Witwe.

Freitag, 15. Januar, 7 1/2 Uhr: Der Herr  
Kapellmeister. Der Ueberfall.

Sonnabend, 16. Jan., 7 Uhr: Egmont.

Sonntag, 17. Jan., 7 1/2 Uhr: Hofszen-  
feier.

**Coursbericht**  
des Bankgeschäfts

**Gebrüder Zahn**, Cassel

Lutherstraße 3.

Brief. Geld.

31 1/2% Preuß. Consols . . . . . 94 1/2

30% Preuß. Consols . . . . . 85 1/2

31/4% Landes-Credit-  
Obligationen . . . . . —

30% Landes-Credit-Lassen-  
Obligationen . . . . . —

40% Landes-Credit-Lassen-  
Obligationen . . . . . —

31/2% Landes-Credit-Lassen-  
Obligationen 20 . . . . . —

31 1/2% Landes-Credit-Lassen-  
Obligationen 21 . . . . . —

40% Landes-Credit-Lassen-  
Obligationen 22 . . . . . —

31 1/2% Casseler Städte-Obl . . . . . —

40% Preuß. Boden-Credit-  
Pfandbriefe . . . . . 100 3/4

40% Schwarzwald-Hypoth.-  
Pfandbrief . . . . . 99,20

40% Russ. staatl. garantierte  
Gienahahn-Priov. verlief. . . . . 212,—

Braunschw. 20 Taler Löse . . . . . 4,18

Amerikanische Coupons . . . . . —

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.

Controle aller verlorbenen Wertpapiere.

Wechsel und Auszahlung auf Amerika.

Depositen unter eigenem Verschluß.

Scheck-Verkehr.